

Die Einnahme von Trapezunt.

Berlin, 21. April. (Tel. des „Fremden-Blatt“.)
 Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Zu der Einnahme von Trapezunt führt „Politiken“ aus: Wenn auch die Einnahme dieser Stadt eine große Bedeutung für den Lokalkrieg Kleinasien hat, so ist es doch übertrieben, wenn von der „Wirschewija Wjedamosti“ behauptet werde, daß die Niederlage des Verbündeten Deutschlands gleichbedeutend sei mit einer Niederlage Deutschlands selbst. Die Stärke der Zentralmächte ist in Deutschland, und so lange dieses nicht gebrochen sei, könnte eine Entscheidung nicht herbeigeführt werden. Nur an zwei Stellen kann Deutschland besetzt werden, nämlich in Nordfrankreich und in den Ostseeprovinzen. Natürlich würde eine Besetzung der Türkei auch eine Schwächung bedeuten, doch liegen zwischen dem Bosphorus und Trapezunt 900 Kilometer. Die Schwierigkeiten wachsen für die vordringenden Russen in dem an Eisenbahnen armen Lande, indes die Chancen der Türken sich bessern, je mehr sie gegen Westen gedrängt werden. Rußland könne aber zu einem derartigen Feldzuge nicht genug Mannschaften und Material stellen, wenn es seine militärische Aufgabe in Europa erfüllen soll.

Budapest, 21. April. (Tel. des „Fremden-Blatt“.)
 „Az Est“ meldet aus Genf: Der Lyoner „Depeche“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Angriff gegen Trapezunt wurde von zwei russischen Kräftegruppen vollführt. Die eine Gruppe griff die Stadt an dem befestigten östlichen Teil an, die andere, welche unmittelbar in der Nähe der Stadt von russischen Schiffen gelandet worden war, vom Westen her. Sie wurde von der russischen Flotte unterstützt. Die türkische Garnison, die auf 50.000 Mann geschätzt wird, zog nach zwei Richtungen hin ab.